

Erstausgabe täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Postamtstraße 23.
Spezialdruckerei der Redaction:
Sonntags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Preis-Ausgabe 15,800.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 M.,
incl. Postgebühren 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.,
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belagremplare 10 Pf.
Schüler für Extrablätter
ohne Postgebühr 30 Pf.
mit Postgebühr 45 Pf.
Jahrespreis 60 Pf., Postgebühren 20 Pf.
Wirden die Schriften laut unserer
Preisverzeichnisse - Tabellen etc.
auch nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Verzeichnisse
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind nach dem 1. Capitel
zu zahlen. - Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postwechsel.

Nr. 266.

Montag den 23. September 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und, wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am anderen Tage Vormittags von seinem Wirthe bei unserem Fremdenbureau anzumelden. Fremde aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, haben Wunschkarten zu lösen. Wunschkarten dieser Art müssen mit einer Gebühr von 15 Pfennig oder der gleichwertigen Geldstrafe bezahlt werden.
Leipzig, am 21. September 1878.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Häder. Dräger, Cerr.

Ausstellung japanischer u. Muster.

Die von dem Kaiserlichen Consulate zu Yokohama zusammengestellte Sammlung von Mustern japanischer und für den japanischen Markt geeigneter Fabrikate der Manufacturwaarenbranche nebst Preisverzeichnis u. wird vom 23. d. M. bis mit 1. October in unserem Sitzungssaal, Neumarkt 19, 1. und zwar an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr, Sonntags von 9 bis 12 Uhr ausgestellt sein, und es werden die Interessenten hierdurch zur Besichtigung eingeladen.
Die Handelskammer.
Dr. Bachsmuth, Vors. Dr. Senfel, S.

Städtische Gewerbeschule.

Die Studien im Wintersemester 1878/79 beginnen Dienstag, den 1. October d., die Tagescurse früh 8 Uhr, die Abendcurse um 7 Uhr.
Expeditionszeit Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr.
Leipzig, am 21. September 1878.
Der Director der Städtischen Gewerbeschule.
Rieper, Prof.

Gewölbe-Vermiethung.

Das jetzt an die Herren Sträßel & Müller aus Meerane vermiethete Gewölbe mit Schreibstube in dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause Reichstraße Nr. 53 soll
Dienstag, den 1. October d. J. Vormittags 11 Uhr
an Rathsstelle zur anderweitigen Vermiethung vom 1. April 1879 an gegen einhalbjährliche Kündigung veräußert werden.
Die Vermiethungs- und Verleiherungsbedingungen liegen ebenfalls schon vor dem Termin zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 18. September 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gerull.

Die socialistische Bewegung

in den Vereinigten Staaten.
Unter diesem Titel veröffentlicht die „New Yorker Handelszeitung“ einige Aufsätze. Das Blatt betrachtet die seit Kurzem in den „Vereinigten Staaten“ zum Vorschein gekommene socialistische Bewegung als einen durch die Handelskrisis hervorgerufenen „Zwischenfall“, welcher mit dem Anbrechen besserer Verhältnisse schwinden werde. Die interessante Darstellung des Blattes lautet: „Die socialistische Bewegung dieser Tage in den Vereinigten Staaten nur als einen „Zwischenfall“ zu kennzeichnen, dazu berechtigt die Thatfache, daß man vor dem Ausbruch der allgemeinen Geschäftskrisis wenig oder nichts von einer „Arbeiterpartei“ und einer „Arbeiterbewegung“ im Sinne des Tages wußte, und man daher der Vermuthung Raum geben darf, daß mit der Wiederherstellung allgemeinen Wohlstandes und der Rückkehr der amerikanischen Prosperität in die gewohnten Canäle auch die augenblickliche krankhafte Erscheinung eines sothelbenden und angestrebten Arbeiterstandes wieder verschwinden werde. Während des Bürgerkrieges und der auf ihn folgenden Periode gewerblicher Exaltation befand sich der amerikanische Arbeiter im glücklichsten Zustande, und daß er von der allgemeinen Tendenz raschen und leichten Gewerbes und Genußes durch Speculation sich der Wehrzahl noch ebenfalls nicht frei erhielt, sondern von dem Tausel, an dessen nimmer endende Fortdauer er glaube, mit fortgerissen wurde, muß als eine der Hauptursachen eines auch unter den tüchtigsten Arbeitern jetzt hier und da herrschenden wirklichen Nothstandes betrachtet werden. Dieser Nothstand und die ihm zu verbandende beständige Tages-Agitation ist jedoch auch jetzt wesentlich auf die großen Mittelpunkte des nationalen Handels, auf die Massen der Fabrik-Bevölkerung und auf die von der Eisenbahn- und Mineral-Ausbeutung-Speculation abhängige rohere Handarbeit beschränkt. Mit dem Eintritt der folgenden Periode des nationalen und Ueberproductions-Periode traten die häufigen Erscheinungen nutzloser „Streiks“ ein; die verzweifelten Pläne über den vereinigten Eisenbahn- und Kohlen-Monopol tief die gefährliche Geheim-Verbindung der „Roths Magazette“ in Pennsylvania ins Leben, und die über den großen Eisenbahnbetrieb gekommene Reaction gab Veranlassung zu dem weitverbreiteten Maschinenstreik-Ausstande im Sommer 1877, der zu dem bellagerten Ereigniß blutiger Mord-Tumulte an mehreren Orten führte. Die Schuld an diesen Tumulten, welche bekanntlich in Pittsburgh, Pa., dem Mittelpunkte der Kohlenproduction, ihren Höhepunkt erreichte, würde man sehr mit Unrecht dem eigentlichen amerikanischen Arbeiterstande - wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein dürfte - zur Last legen. Es ist außer Zweifel gestellt, daß namentlich die bellagerten Elemente in Pittsburgh durch die rohesten Elemente unbeschäftigter Handarbeitermassen, die an dem Streik selbst in keiner Weise betheiligt waren, ins Werk gesetzt wurden. Es möge bei dieser Gelegenheit zugleich bemerkt werden, daß die Arbeiteragitation, soweit sie das Ansehen einer für die Zukunft drohenden annimmt, und eben jetzt z. B. in dem californischen Aufwiegler Denis Kearney ihren Vertreter hat, nur zum geringsten Theile amerikanischen Genußes ist, sich vielmehr ihrem Ursprung wie ihrer Betheiligung nach zu wenigstens drei Vierteln als aus der „alten Welt“ importiertes Element darstellt. Der eben erwähnte californische Arbeiter-Kreuzzugs-Prediger, eine vollständige Verkörperung des mit höchst anerkanntem Charakter des californischen Stammes, sowie der Anlage und der Nachfolge, die er auf seinem Zuge durch die Arbeits-Centren des Ostens findet, legen dafür ein erschütterndes Zeugniß ab, daß diese Art von Arbeiterbewegung, wie sie eben durch den Mund dieses Apostels von sich reden macht, hauptsächlich in den fremdgeborenen und ungebildeten Massen unzufriedener Arbeiter ihren Grund und Boden hat. Der Arbeiter von echt amerikanischem

Schlage und derjenige eingewanderte Arbeiter, dessen Intelligenz ihm zum überzeugenden Werthschätzer der Institutionen seines Adoptiv-Vaterlandes und zu dessen patriotischem Bürger gemacht hat, wendet sich mit Widerwillen ab von einer Agitation, wie sie Kearney nicht ohne irischen Wuttrieb, aber mit ebenso viel Plumpheit ins Werk zu setzen sucht. Die „Intelligenzen“, welche sich dieser Bewegung anschließen und zu bemächtigen suchen, gehören fast ohne Ausnahme derjenigen Classe an, welche die Arbeiter selbst nicht als „Arbeiter“ anerkennen wollen; sie sind zum großen Theile europäischer Herkunft und haben nicht selten eine Vergangenheit hinter sich, die eine genauere Untersuchung nicht wünschenswerth macht, während von amerikanischer Seite sich ihnen durchschnittlich nur eine kleine Anzahl überspannter Theoretiker, Utilitarier und Utopisten anschließt. Der wirkliche amerikanische Arbeiter, einheimischer oder fremder Abkunft, sieht sehr wohl ein, daß ihm die Institutionen seines Landes, wenn nur richtig verstanden und gebraucht, schon Alles bieten, was erforderlich ist zur Wahrnehmung selbst seiner Sonder-Interessen, so lange sich diese nur innerhalb der Grenzen des gesetzlich Erlaubten halten. Er genießt derselben Freiheit der Bewegung als Einzelner wie in der Association, desselben Antheils an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, derselben Ansprüche und Chancen zur Geltendmachung seiner Persönlichkeit, wenn er dazu die Kraft in sich fühlt, wie jeder andere vom Staat noch so begünstigte Bürger. Besonders als „Arbeiter“ hat er in der unbedingten Freiheit der Arbeit, nach dem allein amerikanischen Princip, zugleich alle Bedingungen, durch Fleiß und Geschick sich zum Arbeiternehmer zum Arbeitgeber aufzuschwingen, während ihm seine Einsicht sagt, daß die logischen Folgerungen der von Europa eingeführten Ideen des Arbeiter-Socialismus und Communismus nur in der Unterjochung des Arbeiters unter eine neue Form der Sklaverei, in welcher nicht der zu wechselnde Einzelne, sondern der unentrinnbare Staat der Arbeits- und Zuchtmeister sein würde, bestehen könne. Daß an der amerikanischen Idee der Freiheit der Arbeit und der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und -Leister, noch die überwiegende Wehrzahl des Arbeiterstandes festhält, kann als unumstößliche Thatfache betrachtet werden. Ramentlich ist nicht aus den Augen zu lassen, daß die Nation wenigstens zur größeren Hälfte eine landwirthschaftliche Arbeiterbevölkerung der Nothstand des gewerblichen Arbeiters weder heranzutreiben ist, noch so leicht heranzutreten kann, ihm daher auch die Versuchung, sich socialistischen und communistischen Schwärmereien zum Zweck der Befreiung von Sonder-Interessen hinzugeben, fern geliebt ist und fern bleiben wird. So plöblich und heftig daher auch die sogenannte Arbeiterbewegung im Augenblick aufgetreten sein mag, so muß doch schon aus den hier nur flüchtig angeführten Gründen einleuchten, daß ihr nur eine zeitweilige Bedeutung beigelegt und ein maßgebender dauernder Erfolg nicht in Aussicht gestellt werden kann.“

Politische Uebersicht.

Leipzig, 22. September.
Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Sonnabend zu dem Kaiserhof in Baden. Der Kaiser, welcher trotz der rauhen Witterung im offenen Wagen fuhr, wohnte dem Wanders anfangs auf der Höhe von Baden bei und begab sich später zu der 21. Division, von wo aus Se. Majestät im Wagen sitzend mittelst eines Fernrohrs den weiteren Verlauf des Wanders beobachtete. Nach Beendigung des Wanders waren die Generale und Stabsofficiere zur Kritik am den Kaiser verammelt. Bei der Abfahrt von dem Bahnhofe Baden waren sämtliche Bürgermeister und Landräthe der umliegenden Kreise zur Verabschiedung anwesend. Ihre Majestäten sowie der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg unterhielten sich auf das Duldsamste mit

den selben. Das Aussehen des Kaisers ist ein vortreffliches. Nachmittags waren die Spitzen der Civilbehörden zum Dinner bei Ihren Majestäten eingeladen. Am Sonntag haben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Kirche begeben. Die Truppen haben Ruhe.
Das Berliner Jesuitenblatt erhält von der officiellen „R. A. Z.“ einen scharfen Deutsettel, die Kissinger Besprechungen betreffend:
Die „Germania“ und ihre Gesinnungsgenossen bleiben hartnäckig bei der Behauptung, daß die Initiative zu den Kissinger Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kunitius Malles von der preussischen Regierung ausgegangen sei, und knüpfen an diesen ihrer Erfindung entsprungenen Zusammenhang die sich für sie ergebenden Commentare. Es ist ja verständig genug, weshalb ein Blatt von der Stellung der „Germania“ dergleichen seinem Bestreben einzuwenden sich bemüht und selbst über diesen Kreis hinaus eine falsche Thatfache mittelst der Kritiklosigkeit nachsprechender Organe verbreiten möchte. Dem Organ der Centrumsführer muß ein persönlicher Papst schon an sich ein widerwärtiger Gebante sein, der aber unerträglich wird durch die Folgen, welche eine verächtliche Stellung der Curie gewissen anderen Stellungen bringen dürfte. Die „Germania“ kann daher dem Papst unmöglich den Ruhm der größten Verdienstlichkeit lassen. Dabei trifft es sich ungünstig für das Blatt, daß es von den Organen des Bonitätsverlustes verurteilt wird, indem diese unter Anrufung der höchsten Grundzüge des Christenthums es dem Papst zum Ruhme wie zur Pflicht anrechnen, daß er von sich aus die Anrechnung zu den Kissinger Besprechungen gegeben habe. Der Reichsanwalt würde, wenn er auf diesen Ruhm Anspruch hätte, denselben gewiß ebensomöglich abweisen; Thatfache ist jedoch, daß er dem Papst gebührt, und daß Anfang Juni bereits Verhandlungen über die Einleitung unmittelbarer Besprechungen geführt worden sind.
Admiral Rinderling führt bereits - wie der „Hamb. Corresp.“ aus Kiel erzählt - die Geschäfte des Stationschefs und wird allgemein als der eventuelle Nachfolger Werners betrachtet, dessen Abschiedsgesuch nicht bereinzelt bleiben dürfte. Der „R. A.“ wird berichtet: Nach unseren Informationen bestätigt es sich, daß der Contradmiral Werner seine Geschäfte an den Admiral Rinderling bereits abgegeben hat. Der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, war nach Bekanntwerden des Artikels in der „Deutschen Revue“ sofort der Ansicht gewesen, diese kritische Beleuchtung des Vorfalls bei Postkassen müsse von Herrn Werner verfaßt worden sein, und so gleich bei seinem ersten Begegnen mit dem Contradmiral bemerkt, wie erzählt wird, der Marineminister, es schiene, als wolle Herr Werner seinen früheren Beschäftigungen nachgeben und den Dienst in der Marine mit literarischer Thätigkeit vertauschen. Hiernach ist der bekannte „Revue“-Artikel der einzige Anlaß zu dem Entschluß des Contradmirals, zusammen mit dem Chef der Admiralität nicht länger in der Marine zu dienen. Es scheint nicht, als habe Herr Werner die Autorität des Reichs von sich abgelehnt; nach Form und Inhalt des Auftrages war wohl auch unter den Marinebeamten darüber kein Zweifel, daß der Contradmiral der Verfasser sei.
Wir hegen lebhaften Zweifel an dieser den officiellen Anschlag verrathenden Note.
In Betreff der Niederlegung eines Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürsten“ sind in verschiedenen Blättern irrthümliche Nachrichten verbreitet worden. So schreibt die „R. A. Z.“: Mit Rücksicht hierauf kann bemerkt werden, daß das General-Auditorium den ihm aufgetragenen Bericht überhört hat, namentlich über die Zusammenfassung einer Entscheidung, namentlich über die Zusammenfassung an ein Gericht eines bestimmten Armee-corp, zur Zeit noch nicht erfolgt ist. Wie dasselbe Blatt hört, ist mit Rücksicht darauf, daß die Zeit von October bis Mai wenig geeignet ist, weitere Hebungarbeiten an dem „Großen Kurfürsten“ vorzunehmen, die Ordre gegeben, daß die Schiffe „Coreley“ und „Borea“, welche bislang zur Ueberwachung dieser Arbeiten in England stationirt waren, zurückkehren sollen. Dieselben dürften bereits von Dover abgegangen sein. Dem Bemerkungen nach wird übrigens die Admiralität Anordnungen in Bezug auf die Hebungarbeiten, wenn

solche annehmbar erscheinen und Aussicht auf Erfolg bieten, nicht zurückweisen.
* * *
Weldungen der „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel vom 21. September: Von Seiten der Pforte ist Kismet Pascha zum Mitgliede der internationalen Commission für Dardanellen und Lufni Pascha zum Mitgliede der internationalen Commission für Bulgarien ernannt worden. - In Kozan bauert der Widerstand der Insurgenten fort. - Aufstär Pascha wehrt von Kreta, daß er die Insel in kurzer Zeit zu pacifizieren hoffe. - Die Russen haben Erzerum vollständig geräumt. - Aus Belgrad: Oberst Jovanovic und Oberstleutnant Nikolic sind von Seiten Serbiens zu Mitgliedern der Commission zur Regulierung der serbischen Grenzen ernannt worden. Die Commission hat den französischen Delegirten Aubert zu ihrem Präsidenten gewählt. - Von Prizren aus haben sich gegen 12,000 Mohammedaner (Albanesen [Aranten]) zur Verstärkung der bosnischen Insurgenten in Marisch begeben. - In Joca errichten die Insurgenten ein verhängtes Lager. (Siehe oben den Occupations-Bericht.)
Das römische Journal „Liberta“ bespricht die von der Wiener „Politischen Correspondenz“ veröffentlichten Mittheilungen über die Ermordung des italienischen Consulats Perrod und hebt die Umsicht und den Eifer hervor, welchen die österreichischen Behörden bei der Nachforschung nach den Schuldigen entwickelt haben. Das genannte Blatt bemerkt ferner, diese Haltung der österreichischen Regierung entspreche den Erwartungen Italiens vollständig; indes sei es nicht überflüssig, diese Haltung zu constatieren, welche die niemals getrübbten guten Beziehungen zwischen den Regierungen des Königs von Italien und des Kaisers von Oesterreich nur noch fester knüpfen werde. - Das Journal „Avenire“ meldet, daß Keres und Elena wegen der Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Oesterreich nach Wien abgereist sind. Dieselben werden bis zum 1. October die Präliminar-Verhandlungen führen und sodann nach Rom zurückkehren, am Ende October wegen der Beratung der Details wieder nach Wien zu gehen. - König Humbert hat die beabsichtigte Reise nach Paris aufgegeben. Der Herzog von Aosta wird den König bei der Preisvertheilung in Paris vertreten.
Gambetta's Rede wird von conservativer Seite in der Pariser Presse auf das leidenschaftlichste bekämpft, doch auch in gemäßigten Kreisen äußert man einige Befürchtungen über den allzu radicalen Charakter des Gambetta'schen Programms. Das Journal des Debat macht bereits bestimmte Reflexionen. Man glaubt, die Stellung des Finanzministers Leon Say sei nicht wehrhaltbar, nachdem sich Gambetta gegen die Renten-conversion ausgesprochen, während Say Alles für die Conversion vorbereitet hatte. In Finanzkreisen gilt der Rücktritt Say's für gewiss, er würde dann den Posten des Gouverneurs der Bank von Frankreich übernehmen. Als sein unmittelbarer Nachfolger wird vielfach der Freycinet genannt, der dann die öffentlichen Arbeiten an den Unterstaatssecretair Carnot abgeben würde. Veränderungen im Ministerium erscheinen nach Gambetta's Rede unvermeidlich. - Die Socialisten suchen aus Neuz ihren Congreß zu Stande zu bringen. Man meldet Versuche geheimer Versammlungen aus der Banneise von Paris.
Der Assisenrichtshof zu Brüssel hat den Schriftsteller Claudel wegen Veröffentlichung einer Broschüre, welche Beleidigungen gegen den deutschen Kaiser und Angriffe gegen die Autorität der Gesetze enthielt, in contumaciam zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren und 2000 Francs Geldbuße verurtheilt. Der Drucker dieser Broschüre, Carlier, wurde zu einer 18monatlichen Gefängnisstrafe und 500 Francs Geldbuße verurtheilt. Ein in der That bemerkenswerthes Erkenntniß.